

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 120 (1994)
Heft: 23

Rubrik: Vorschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

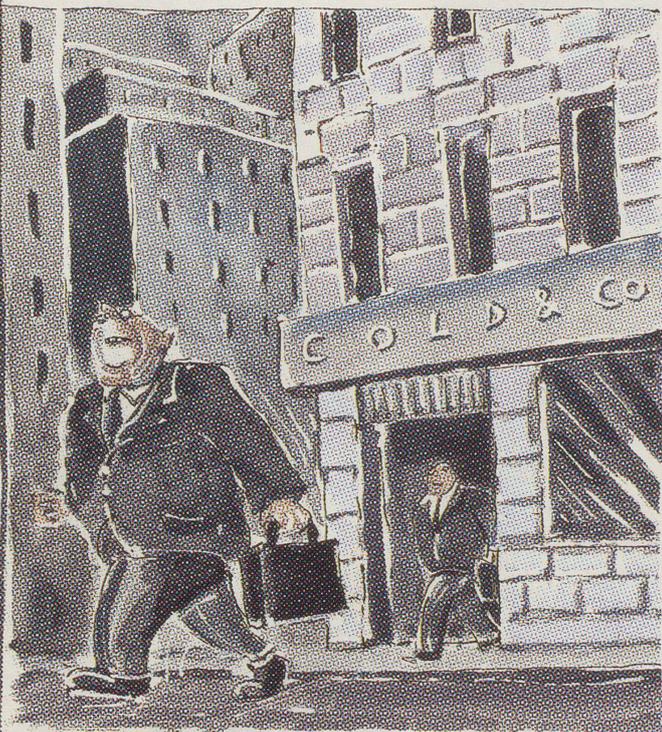
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DIE
KONTRAVINZ



LA
CONTREVENÇE

sitzt das Oberhaupt der katholischen Kirche wieder in seinem Arbeitszimmer und arbeitet an seiner Enzyklika gegen die Frauen. Um seine Gemeinde nicht länger auf die Folter zu spannen, hat er bereits ein apostolisches Schreiben in Umlauf gesetzt, das die Wahrheit und nichts als die Wahrheit enthält: Frauen dürfen nicht Priesterinnen werden, weil Gott das nicht will. Christus selbst habe nie explizit festgehalten, dass Männer in kirchlichen Diensten auch Frauen sein dürften, sagt der Papst. Einziger Kompromiss der Kirche an die Frauen: Sie dürfen weiterhin als Messdienerinnen arbeiten sowie andere karitative und/oder der männlichen Priesterschaft dienliche Tätigkeiten ausüben. «Frauen können auch ohne Priesteramt glücklich werden», betont der Papst in seiner Schrift.

Erstaunlicherweise blieb die Kritik aus Frauenkreisen nach der neuesten päpstlichen Wortmeldung beinahe aus. Nur gerade eine militante Frauengruppe aus Bern

liess verlauten, der Papst sei wohl dank einer Rindfleischkur wieder bei Kräften, allerdings nur körperlich. Gemässigter tönte es im Casino Frauenfeld, wo die Zürcher Theologin Elke Rügger-Haller, Mutter von drei Kindern, zum Thema «Frauen und Beziehungsmuster» sprach. Frauen lebten sehr beziehungsorientiert, ist die Theologin überzeugt. Und Beziehungen zu leben, sei eben schwierig: «Da stossen wir an Grenzen, Prägungen... erleben neben Freude auch Enttäuschungen, verletzen und werden verletzt.» Frauen müssten deshalb den Mut haben, «auch Bremsklötze wahrzunehmen und als Chance zu entdecken. Als Chance für uns selbst und für unsere Beziehungen und damit als Chance zu einem farbigen, spannenden, reichen Leben.»

Blauhelme für die Jugend

Wenn das Volk der Blauhelmvorlage zustimmt, werde die Jugend wieder eine Perspektive haben

und anpacken können, anstatt bloss zu fordern oder gar zu resignieren, schreibt EMD-Presse Sprecher Daniel Eckmann in der *Schweizer Illustrierten*. Und weiter: «Mir imponiert jener Teil der Jugend, der konstruktiv mitgestalten will. Jene, die aktiv mittun, wenn es darum geht, die Chancen zu fördern. Junge, die Teil der Lösung

sein wollen und nicht Teil der Probleme.»

Eckmanns Artikel blieb nicht ohne Echo. Eine «fiese Gefühlsduselei» sei das, lästern die Gegner. Schliesslich seien sie nicht gegen jugendfördernde Massnahmen: «Wir bieten orientierungslosen Jugendlichen die härtesten Jobs an. Dafür braucht es keine Blauhelme.

VORSCHAU

Der Fussball macht's möglich: Endlich ist der Frieden mit uns und in unseren guten Stuben. Überall flimmern die Glotzophone, das Bier fliesst in sportlichem Tempo die Kehle runter, und der Jubel wird gross sein. Lästig für Fernsehsender, die Live-Mitschnitte aus den Krisengebieten ausstrahlen, schön für alle, die während den nächsten Wochen zeigen, was interessant und wichtig ist: die Fussball-WM. In unserer nächsten Ausgabe widmen wir einige Seiten dem Fussball, lassen die Lebensberatung aber nicht bleiben: Verpassen Sie also Amok nicht. Prof. Leidwerker beantwortet wiederum einige brisante Fragen leidgeprüfter Mitbürgerinnen und Mitbürger!